

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensstag bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Eindrucksgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Lannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensstag 90 Pf., im O.N. Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 131.

Altensstag, Donnerstag den 8. November.

1883.

Tagespolitik.

Das österreichische Kronprinzenpaar, welches am Sonntag Abend in Berlin eingetroffen ist, wurde vom Kaiser und den königlichen Prinzen am Bahnhof empfangen, aufs Herzlichste begrüßt und nach dem Schloß geleitet, wo die Begrüßung durch die Prinzessinnen stattfand.

Ueber die Explosion in Frankfurt schreibt die „Berl. Börs. Ztg.“: Der Kaiser hat sich über die Frankfurter Dynamit-Explosion ausführlich Bericht erstatten lassen. Der Vorfall soll auf den Monarchen den tiefsten Eindruck gemacht haben; denn nach den hieher gemeldeten Einzelheiten des Vorganges ist man in unseren leitenden Kreisen nicht mehr darüber im Zweifel, daß der Ursprung desselben in der neuerdings wieder intensiver hervortretenden sozialistischen Bewegung zu suchen ist. Ob es gelingen wird, die Thäter zu ermitteln, wird hier sehr stark angezweifelt, obwohl man allgemein der Ansicht ist, daß man es nicht mit der That einer einzelnen Person, sondern mit einem Komplott zu thun hat, wenn auch die Ausführung des Verbrechens den geschickten Händen eines Einzelnen anvertraut gewesen sein mag. Der Minister des Innern soll angeordnet haben, daß die von dem Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. für die Ermittlung des Thäters ausgesetzte Geldprämie eventuell bis auf 15 000 Mark erhöht wird.

Das „Berl. Tagebl.“ erhält aus London von der Firma Daniel de Paß und Co. ein Schreiben, wonach diese Firma schon im Jahre 1863 Eigenthümerin des Gebietes von Angra Pequena in Südafrika geworden ist, welches neuerdings ein Bremer Haus erworben zu haben glaubt. Die Londoner Firma ist beschäftigt, Maßregeln zur Wahrung ihrer Interessen zu ergreifen.

Die „Voss. Ztg.“ meldet, eine Vermehrung der Artillerie sei bei der Militärverwaltung beschlossene Sache und ein Vorschlag bereits aufgestellt.

Der Referent des bayerischen Landtags über den Hagelversicherungs-Gesekzentwurf, Abg. Soden, stellt den besonderen Antrag, an den König die Bitte zu richten, dem Landtage baldmöglichst einen Gesekzentwurf betr. eine staatliche Mobilienbrandversicherung vorlegen zu lassen, welcher auf den Prinzipien des Hagelversicherungsgesetzes beruhen soll.

In Petersburger slawophilen Kreisen gilt die Stellung des Fürsten von Bulgarien für unhaltbar. Die panslawistischen Blätter widmen demselben unflätige und von blindem Haß strotzende Artikel.

Von Belgrad wird berichtet: Durch einen königlichen Ukas ist im Kreise Zajcar wegen des Widerstandes gelegentlich der Waffenablieferung der Belagerungszustand proklamiert worden. General Tichomir Nicolic ist zum Kommandanten und königlichen Kommissär des erwähnten Kreises ernannt. Am Samstag hat ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden, in welchem auf Grund der Verfassung beschlossen wurde, wegen der ernsten Lage im Innern des Landes das Preßgesetz, sowie das Gesek, betr. das Vereins- und Versammlungsrecht, zu suspendiren und in Preßsachen die Präventiv-Censur einzuführen. Durch königlichen Ukas wird den Bewohnern des in Belagerungszustand befindlichen Gebietes die Erhaltung der Truppen während der Dauer desselben auferlegt und gleichzeitig den Offizieren und Unteroffizieren der doppelte Gehalt für diese Zeit zugesagt.

Zu Danville in Virginia ist es einem Newyorker Telegr. zufolge zu einem politischen Tumult zwischen Weißen und Negern gekommen, wobei 5 Neger getödtet und eine Anzahl verwundet worden sein sollen. Von den Weißen sind angeblich 2 verwundet worden, darunter einer tödtlich.

Landesnachrichten.

Altensstag, 6. November. Am letzten Freitag Abend hielt der Privatpar-Berein im Gasthof zur Traube seine jährliche Generalversammlung ab. Aus dem publizierten Rechenschaftsbericht, welcher vom Controleur, Hrn. Amtsnotar Dengler revidirt wurde, heben wir folgende Zahlen heraus: Die Einnahmen im Rechnungsjahr 1882/83 betragen 119 800 M. 41 Pfg., darunter 65 745 M. Einlagen und 37 087 M. 37 Pfg. heimbezahlte Capitalien. Die Ausgaben betragen 111,161 M. 40 Pfg., unter welchen 71 809 M. 67 Pfg. neue Capitalien, 37 359 M. 62 Pfg. heimbezahlte Einlagen und 718 M. 62 Pfg. Steuern begriffen sind. Sonach resultirt ein Kassenvorrath von 8639 M. 01 Pfg. Das Activvermögen beträgt einschließlich der Zinsraten und Mobilien bis 30. Juni 1883 303 248 M. 54 Pfg. Die Passiva (Einlagen sammt Zins) bis 30. Juni 1883 beträgt 294 231 M. 38 Pfg., somit ergibt sich ein reines Vermögen von 9 017 M. 16 Pfg. Im vorigen Jahr betrug dasselbe 8 227 M. 48 Pfg., es erscheint mithin eine Vermögenszunahme von 789 M. 68 Pfg., ca. 60 M. weniger als voriges Jahr, was darin seinen Grund hat, daß größere Summen oft längere Zeit ohne Verzinsung liegen blieben.

Altensstag, 6. Novbr. Am Sonntag starb in Berned in Folge eines langwierigen Leidens im Alter von 74 Jahren Hr. Stadtschultheiß Brenner u. heute Nachm. wurde seine irdische Hülle der Mutter Erde überliefert. Sein ehrenwerther Charakter, seine seltene Hingabe an sein Amt, sowie seine Gewissenhaftigkeit und Uneigennützigkeit, mit welcher er daselbst 36 Jahre lang zum Segen der Gemeinde verwaltete, sicherten ihm sowohl in und außerhalb derselben ein hohes Ansehen. Ein schönes und ehrendes Zeugniß hiesfür legte das große Leichenbegängniß ab, zu welchem Leidtragende aus Nah und Fern herbeigekommen waren und dem schmerzlichen Gefühle der Trauerversammlung trugen auch die Worte am Grabe von Hrn. Schultheiß Haldner und die Leichenpredigt des Herrn Stadtpfarrers Wurm, welcher denselben den Text Luc. 12, 37: „Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet“ zu Grunde legte, in ergreifender Weise Rechnung. Die Frau des Verstorbenen ist ihm im Oktober vorigen Jahres im Tode vorangegangen, und es ist gewiß der Erwähnung werth, daß seither in Berned kein Erwachsener starb und so darf der Gatte an der Seite der Gattin ruhen. Beide werden in ehrendem Andenken bleiben.

Pfalzgrafenweiler, 4. Nov. (Corr.) In No. 125 d. Bl. ist man begierig, zu erfahren, ob der Correspondent in Pfalzgrafenweiler, welcher mit den größten Kartoffeln alle anderen „übertrumpft“ habe, in der Lage sei, auch mit Kohlraben andere zu überbieten. — Jawohl, noch einmal „übertrumpft!“ Dem Correspondenten wurde heute von Müller Reichert in Börsbach eine gelbe Kohlrabe, welche auf seinem Grundstück gewachsen ist, überbracht mit einem Gewicht von 19 Pfund. Trumpf aus! — (Respekt davor! D. R.)

Stuttgart, 5. Novbr. General von Schachtmeier ist gestern nach Celle abgereist, um den Tag seines 50jährigen Dienst-

jubiläums bei seiner dort wohnenden Schwester zu begehen. Der General hatte erklärt, kein Ehrengeschenk von hohem Geldwerth annehmen zu wollen, wohl aber eins, das ihm stets eine liebe Erinnerung bieten werde. Diesem Wunsche ist in ebenso sinniger als origineller Weise entsprochen worden. Hr. Cz. wurde gestern vor seiner Abreise ein Album überreicht, das als Blätter Oelgemälde, Zeichnungen und Aquarelle enthält, deren Fertigung von Angehörigen des XIII. Armeekorps, vom Generallieutenant bis zum Freiwilligen herrührt. Von Porträts sind in dem Album diejenigen des Königs und der Königin, dann Scenen aus dem Soldatenleben, vom Korpsmanöver, Griesheimer Lager, ferner Jagdbilder, dem Gefeierten als großen Nimrod gewidmet, ferner Landschaftsbilder aus Württemberg, aus der Umgebung Straßburgs und Schlettstads. Außerdem ist von den Offizieren, Aerzten und Beamten des XIII. Armeekorps eine Sammlung veranstaltet worden, die 5154 M. ergeben hat. Diese Summe wurde Hr. Cz. zur Verfügung gestellt, welcher noch 3000 M. aus eigenen Mitteln darauflegte und das Ganze dem „Unterstützungsverein für Wittwen und Waisen von Unteroffizieren des XIII. Armeekorps“ zum Geschenk machte. Von Sr. Maj. König Karl wurde dem Jubilar das Großkreuz des Militärverdienstordens verliehen. Wie es heißt, ist Herr von Schachtmeier vom deutschen Kaiser die Verleihung eines Regiments zugebacht.

Münsingen, 3. Nov. Gestern Abend 8 Uhr in Nacht und Nebel wurde auf der waldigen Steige zwischen Seeburg und Münsingen der Lammwirth Hermann von Traillfingen und sein Begleiter, Michael Ruoh von da, von zwei Handwerksburschen räuberisch angefallen, Hermann durch einen Schuß in den Kopf sofort todt zu Boden gestreckt und Ruoh gleichfalls in den Kopf geschossen; der Letztere konnte aber, obgleich er nach kurzer Flucht zu Boden stürzte und von den Verbrechern mit Stöcken geschlagen wurde, sich wieder rasch emporraffen und in der Richtung gegen Seeburg entfliehen, von wo aus sofort, aber vergeblich, auf die Mörder gefahndet wurde. Am gleichen Tage war in Urach Schafmarkt gewesen, und es haben ohne Zweifel die zwei Handwerksburschen es auf einen vom Schafmarkt heimkehrenden, mit Geld versehenen Schafhalter abgesehen gehabt. Es ist bezeugt, daß zwei Handwerksbursche sich schon Nachmittags auf der Seeburger Steige bald herauf, bald hinuntergehend herumgetrieben haben, dieselben hielten sich dann mehrere Stunden in Seeburg in der Schuischen Wirthschaft auf, belogen den Wirth auf seine Frage, wohin sie gehen, durch die Auskunft, sie gehen nach Urach, während sie, was gleichfalls bezeugt ist, bei einbrechender Nacht wieder die Seeburger Steige hinauf, also in entgegengesetzter Richtung, gingen. Auf die hieher gelangte Kunde von dem Verbrechen wurde von dem hiesigen Amtsgericht sofort eine große Streife in der Umgebung, telegraphische Verfolgung und Nachforschung am Ort der That und in Seeburg angestellt; bis jetzt ist die Festnahme der Thäter nicht gelungen. Ob der Ermordete Geld oder Uhr bei sich gehabt, ob ihm überhaupt etwas genommen worden ist, ist noch nicht erhoben. Die Nachforschungen werden energisch fortgesetzt. — Die K. Staatsanwaltschaft Tübingen gibt in einem von ihr erlassenen Ausschreiben von den Thätern folgende Beschreibung: „Beide etwa 25 Jahre alt, waren gut gekleidet, sie trugen dunkle, wahrscheinlich dunkelgraue Zuppen, dunkle Stoffmützen mit kleinem Tuchschild und einer Vorrichtung zum Herunterschlagen der Seitentheile

versehen. Der eine etwa 1,65 Mtr. große Bursche hatte einen schwarzen Schnurrbart, gutes gesundes Aussehen; er trug ein weißes Hemd, das bei seiner ziemlich ausgeschnittenen Weste in die Augen fiel. Der zweite kleinere Bursche hatte eine blasse Gesichtsfarbe und blondes Haar, er trug einen Shawl von hellgrauer Farbe um den Hals, sowie einen Stock und Schirm bei sich. Beide Bursche kamen, wie angezeigt ist, aus der Gegend von Ehingen.

Vom K. Amtsgericht Münsingen erhält der „St.-Anz.“ folgendes Telegramm: „Gestern Abend 7 Uhr wurde bei Gomadingen ein Raubmord mittelst Schußwaffe gegen Ludwig Fricke von da verübt, welcher verwundet wurde. Thäter, 2 unbekannte Stromer, wohl die gleichen wie beim Seeburger Raubmord.“

Untertürkheim, 4. Novbr. Ein auf heute bestimmt gewesenes Freudenfest ist unerwartet in eine Trauerfeierlichkeit verwandelt worden. Der 77 Jahre alte frühere Güterbeförderer Christian Kefer wollte die Feier seiner goldenen Hochzeit begehen, er wurde aber am Freitag von dieser Welt abgerufen, so daß heute zu allgemeinem Bedauern die Gemeinde dem greisen Jubilar das letzte Geleit geben muß. Heute vor acht Tagen (Sonntag) brach in dem Hause des Verstorbenen Feuer aus und er konnte nur mit aller Noth aus den Flammen gerettet werden.

Mezingen, 4. Novbr. Der hiesige Gewerbeverein hat in seiner letzten Plenarversammlung beschlossen, wie voriges Jahr, so auch heuer an Weihnachten wieder eine Ausstellung zu veranstalten, bei welcher sowohl fremde wie eigene Erzeugnisse vertreten sein dürfen. Die Ausstellung findet im Gasthause zum goldenen Roß statt, mit derselben wird wieder ein Lotterie verbunden werden.

Besigheim, 5. November. Nach neunwöchiger Pause brach in der vergangenen Ritzernachtsstunde in Walheim abermals ein Brand aus, welcher eine große Scheune in Asche legte. Es ist dies in diesem Herbst der dritte und innerhalb $\frac{1}{4}$ Jahren der neunte dort stattgefundene Brand und jedesmal bricht das Feuer in einer Scheune aus. Daß auch diesmal wieder Brandstiftung vorliegt, scheint außer Zweifel zu sein und fast möchte man glauben, daß der oder die Thäter ein gewisses System verfolgen, denn nicht nur wählen sie gerne die Nacht vom Sonntag auf den Montag, sie verlegen die Brandstätten auch meistens dahin, wo nach ihrer Berechnung immer mehrere Gebäude ins Spiel kommen sollten. Möchte es endlich gelingen, diesen Frevelhänden auf sichere Spur zu kommen.

Ulm, 1. Novbr. Zum Gottesdienste bei der Lutherfeier soll, wie geplant wird, die ganze evangelische Bevölkerung der Stadt in gemeinsamem Zuge in das Münster sich begeben.

(Brandfälle.) Am 2. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr, brach in Dautmergen, O.A. Rottweil, ein Brand aus. Drei zweistöckige

Wohn- und Oekonomiegebäude (Tagelöhner Rapp, Böwenwirth Seemann und Weber Mocker) brannten vollständig nieder. Der Schaden an Gebäuden beträgt ca. 12,000 M. Die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht bekannt.

(Unglücksfälle und Verbrechen.)

Am vergangenen Mittwoch den 31. v. M. Nachts wurde der 41jährige verheirathete Weingärtner Christian Jooß von Besigheim mitten auf der Straße daselbst ganz in der Nähe seines Wohnhauses mit dem Wagscheite eines vor dem dortigen Auferwirthshause stehenden Wagens von unbekannter Hand dermaßen an die linke Schläfe geschlagen, daß er bewußtlos zusammenbrach und den Tag darauf verstarb. Er war als händelsüchtig gefürchtet, lebte in beständigem Unfrieden mit seiner Ehefrau und hatte schon einmal vor einigen Jahren bei Gelegenheit von Händeln eine erhebliche Kopfverletzung erhalten.

— Von Rottenburg, 4. Nov. schreibt der „S. M.“: Die diesjährige Hopfensaison wurde durch einen schlechten Streich geschlossen. Zwei übel beleumdete Bursche brachen in ein außerhalb der Stadt gelegenes Hopfenmagazin ein und stahlen daselbst einen Ballen Hopfen im Werthe von ungefähr 60 M. Sie führten denselben noch in der Nacht auf einem zu diesem Zweck gleichfalls gestohlenen Hopfenwägelchen nach Tübingen und verkauften ihn an einen dortigen Händler. Aber schon Tags darauf wurden die Thäter entdeckt und festgenommen. — In Bolstern kam lezthin ein 4jähriges Kind einer Dresch-Maschine zu nahe, wurde von derselben erfaßt und augenblicklich getödtet. Das Personal soll schuldlos sein.

Deutsches Reich.

Fürst Bismarck soll veranlaßt haben, daß auch die Veröffentlichungen des kaiserlichen statistischen Amtes in Zukunft mit deutschen Schriftzeichen gedruckt werden, nicht wie bisher in Antiqua-Schrift.

Der Fabrikant Knoll in Pforzheim ist nun ein Opfer des niederträchtigen Attentats in Pinache geworden, er ist gestern früh, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, gestorben. Man hört, daß die zu Mördern gewordenen Strolche in den Söhnen dreier angesehenen Bürger von Pinache ermittelt seien, daß ihnen aber die Flucht nach der Schweiz oder Amerika ermöglicht worden sei.

Zwei Bursche in Tauberbischofsheim brüsten sich im Wirthshaus mit der Muskelkraft ihrer Arme. Niemand kann mir den Arm biegen! sagt der Eine. Ich kann's, sagt der Andere. Er versucht zu biegen und zu drücken, bis dem Andern der Arm oberhalb des Ellbogens morsch abbricht.

In Detsch im Rheingau wollte ein Einwohner seine Frau, die ihm im Wege stand, beseitigen. Zu diesem Zwecke versuchte er, sie in einen im Keller befindlichen Brunnen zu werfen. Die Frau wehrte sich aber und zog

ihren mörderischen Gatten mit, so daß beide vereint ihren Tod fanden.

In Weimar wurde am Freitag früh im Hofe des Untersuchungsgefängnisses der Raubmörder Hieronymus mittelst Fallbeils hingerichtet, welcher an Pfingsten d. Js. in Apolda einen alten Rentner ermordet und beraubt hat.

In dem Dorfe Weglos bei Hersfeld hat sich dieser Tage ein Fall ereignet, der wohl mehr denn je an den oft gehörten Spruch „Von des Kindes Schutengel“ erinnert. Das 9 Jahre alte Söhnchen des dortigen Lehrers hatte das Unglück, in den etwa 60 Fuß tiefen Ziehbrunnen zu stürzen. Als die Eltern zum Tode erschrocken, herbeieilten und eine Leiche aus dem Brunnen heraufzuwinden glaubten, war — wie beschreibt ihr Erstaunen — der Knabe wie durch ein Wunder unverletzt geblieben. Derselbe hatte sich, als er nach dem Falle wieder aus dem Wasser aufgetaucht war, in Todesangst an den Ziehseimer festgeklammert, den Obenstehenden zurufend, ihn so heraufzuwinden, was denn auch mit der nöthigen Vorsicht geschah. Es zeigte sich nun, daß der Knabe — abgesehen von einigen Hautabschürfungen — auch nicht die geringste Verletzung erhalten hatte.

Hirschberg. In der Dienstags-Nummer des „Boten“ fand sich folgende Notiz: „50 M. Belohnung. Am Sonntag den 21. Oktober, Abends, hat meine Tochter, Emma Scholz, 23 Jahre alt, von starkem Körperbau, vollem Gesicht und einem weißen Büschel Haare an der Stirn, mich heimlich verlassen. Ich ersuche alle Polizeibehörden und Privatpersonen, meine Tochter, wo sich dieselbe irgendwie blicken läßt, anzuhalten und in meine Behausung zurückzuführen, indem ich für diesen Fall obige Belohnung zu zahlen mich verpflichte. Rhawasser bei Giersdorf, Kreis Hirschberg, den 28. Okt. 1883. Heinrich Scholz, Gastwirth.“

— „Der Gastwirth Scholz hatte uns diese Annonce selbst übermittelt, einige Stunden später war er verhaftet, und zwar auf Grund der Aussagen der vorhin erwähnten Tochter, die vor den Mißhandlungen ihres Vaters geflohen war. Die Sache hat aber noch einen ganz anderen Hintergrund. Vor ungefähr zehn Jahren wurde in der unterhalb Saalberg gelegenen Kolonie Rhawasser ein junges Mädchen ermordet, ohne daß es bis jetzt gelungen war, den Thäter zu ermitteln. Es ist jedoch anzunehmen, daß jetzt Licht in dieses Dunkel dringen wird; denn als vor einigen Tagen der Wirth der daselbst befindlichen Rhawasser-Schenke, im Volksmunde kurzweg „Rümmelschenke“ genannt, seine Tochter arg mißhandelt hatte, sagte diese: „Du willst es mit mir wohl so machen, wie damals mit dem Mädchen“, welche Aeußerung ein Gast gehört und zur Anzeige brachte, in Folge dessen die Tochter kurze Zeit darauf in Hirschberg gerichtlich vernommen wurde. Diese Vernehmung führte zur Verhaftung des Vaters.“

Straßburg, 3. Nov. Die meisten hies. Apothekenbesitzer haben jetzt an den Eingang-

Paul und Paula.

Novelle von Helene Stöckl.

(Fortsetzung.)

Vielleicht beruht der Zauber, den er auf mich ausübt, in dem jungfräulichen Hauche, der über seiner Seele zu liegen scheint. Seine scheue Zurückhaltung, die heutzutage so selten unter den jungen Leuten seines Alters zu finden ist, fesselt mich, so unbequem sie mir zuweilen wird. Sein häufiges Erröthen rührt mich. Du hättest ihn sehen sollen, wie roth er wurde, als ich ihn küssen wollte, und er mir stolz erwiderte: „Männer küssen sich nicht.“ Ich glaube, ein zu freies Wort in seiner Gegenwart müßte Einem die Lippen verbrennen. Wie er bei der Unabhängigkeit, in der er augenscheinlich lebt, zwanzig Jahre alt werden konnte, ohne diese fleckenlose Reinheit einzubüßen, ist mir unverständlich. Ich habe ihn gegenüber immer das Gefühl, als müßte ich ihn schützen vor der unreinen Berührung der Welt. Mein Trost ist nur, daß ein unschuldsvolles Herz selbst am besten behütet. Die Unkenntniß der Gefahr ist für den Reinen der mächtigste Talisman. Mit geschlossenen Augen geht er am Abgrund dahin, ohne hineinzustürzen, sein Weg kann ihn durch Schlamm und Moor führen, ohne daß er sich damit beflecken wird, er vermag es über glühende Kohlen zu gehen, ohne die Spitze seines Fußes zu versengen.

Lächelst Du, Mutter, über Deinen Sohn, der alt genug wäre, das Schwärmen zu lassen? Nun, ich höre auf. Morgen fahren wir nach Venedig. Von dort aus sollst Du mehr von uns hören.“

IV.

Es war eine milde, klare Nacht, als Konstantin und Paul auf dem Verdeck des Dampfers „Triefste“ standen, der sie nach Venedig führen

sollte. Vom Himmel bligten die Sterne so hoch hernieder, als wollten sie eifersüchtig mit den Lichtern der Erde wetteifern, die wie rothe Blüten weithin über Land und Meer ausgeschüttet schienen und, von den Schiffen im Hafen schimmernd, einen leuchtenden Kranz um das nächtliche Triefste schlangen. Einzelne Barken lösten sich von diesem feurigen Streifen ab und schossen wie Leuchtkäfer durch die dunkle Fluth, in regelmäßigem Wechsel kam und verschwand das sich drehende Licht des Leuchthurmes.

Jetzt durchbrach das gellende Pfeifen des Dampfers die Stille der Nacht, das Zeichen zur Abfahrt gebend. Die Schiffsbrücke ward heraufgezogen, der Anker emporgewunden, die Maschine ächzte und stöhnte, und langsam begannen die mächtigen Schaufelräder sich ihren Weg durch das Wasser zu bahnen.

Die Milde der Nacht genießend, gingen die Passagiere plaudernd auf dem Verdeck auf und ab. Als aber ein kühler Wind die Nähe des offenen Meeres verkündete, ward es allmählich leerer auf demselben. Zuerst verschwanden die Damen unter das Verdeck, dann folgten die Herren, einer nach dem andern, ihrem Beispiel.

„Es wird Zeit sein, daß auch wir unsere Kojen aufsuchen,“ sagte Konstantin jetzt, fügte aber, als er bemerkte, wie Paul sich in seinen großen Plaid wickelte und einen Feldstuhl neben das Schlicht rückte, so daß er sich daran lehnen konnte, verwundert hinzu: „du triffst ja Anstalten, als wolltest du die ganze Nacht auf dem Verdeck zubringen.“

„Das gedenke ich auch zu thun,“ entgegnete dieser, „ich werde die herrliche Nacht doch nicht dort unten verbringen.“

Er wies mit der Hand auf das Fenster neben sich, von welchem man in den von Herren überfüllten Schlaffalon blicken konnte.

ihren ihrer Apotheken einen Schalter anbringen lassen, vermittelst desselben sie in der Nacht die Recepte entgegennehmen und die erwünschten Medikamente herausreichen können.

Strasburg, 5. Novbr. Wie schon gemeldet, hat die hiesige Staatsanwaltschaft gegen zwei Arbeiter, die zuletzt auf einer Ziegelei bei Saffelweyersheim in Arbeit standen, wegen bringenden Verdachts, in der Nacht vom 22. zum 23. Oktober den Musketier Adels dahier ermordet zu haben, Steckbriefe erlassen. Einer der Verfolgten, der Johann Philipp, wurde in Neuschob, einem Orte bei Rheinzabern in der Pfalz, vorgestern Abend verhaftet und bereits gestern Vormittag mit dem um 10 Uhr 56 Minuten hier ankommenden Zuge unter sicherem Geleite in das Untersuchungsgefängnis geliefert.

(Ein trauriger Markt.) In Forbach i. G. hat der letzte diesjährige Pferde- und Viehmarkt, welcher dort stattfand, bezw. stattfinden sollte, einen unerwartet schlechten Verlauf genommen. Der ganze Zutrieb zu demselben bestand nämlich in — einem einzigen Schwein; weder ein Pferd, noch irgend ein Repräsentant des edlen Hornviehgeschlechtes war zu sehen. Seltsam, aber dadurch erklärlich, daß die Händler den Pferde- und Rindvieh-Handel in Lothringen und im Elsaß von „Stall zu Stall“ quasi als ihr Monopol betreiben wollen und die öffentlichen Märkte zu hintertreiben suchen, was ihnen auch gelingt, weil die Bauern ihre Schuldner sind.

Ausland.

Paris, 5. Nov. Der Direktor des royalistischen Blattes „Clairon“ hatte gestern eine einstündige Unterredung auf Schloß Gu mit dem Grafen von Paris. Derselbe theilte mit, daß royalistische Wahlkomites nach denselben Grundsätzen, wie unter dem Grafen Chambord, gebildet werden sollten. Diese Wahlauschüsse sollten binnen vier bis sechs Wochen in Paris und der Provinz gebildet werden; die Königspartei würde dann den Feldzug gegen die Republik mit dem größten Nachdruck eröffnen. Der „Clairon“ wird eines der offiziellen Hauptorgane des Grafen von Paris werden. Auch General Charette, sowie andere Führer der Königspartei waren die jüngsten Tage über auf Schloß Gu, um mit dem Grafen den Feldzugsplan zu berathen. Das „Siecle“ verlangt heute bereits Maßregeln gegen den Bräutendenten.

London, 5. Nov. Seit Samstag Morgens brennen im Ostende Londons, nahe dem Regentkanal, eine große Sägemühle und mehrere Holzplätze. Fast alle Dampfsprizen wurden in Aktion gesetzt, können aber nicht löschen, sondern nur die Feuerbrunst lokalistren. Wahrscheinlich werden die Holzmassen noch 2 Tage brennen; mehrere Feuerwehrmänner haben bei den Arbeiten ihr Leben eingebüßt.

Belgrad, 5. Novbr. Bei dem Defile von Tschestobrodiza soll vorgestern ein Bataillon von Aufständischen gesprengt worden sein.

Gestern fand an derselben Stelle ein neuer Kampf zwischen zwei Bataillonen Truppen und Insurgenten statt. Der Banjaer Kreis ist ebenfalls insurgirt, die Telegraphendrähte sind bei Mexinac zerschnitten, daher keine weitere Nachrichten eingetroffen sind.

Das Geldzählen ist unter Umständen keine so angenehme Beschäftigung, wie viele Leute es sich manchmal vorstellen. In dem Bureau zur Einlösung der Nationalbanknoten in Washington sind etwa 120 Frauenzimmer angestellt. Sie haben während der Geschäftsstunden von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr nichts zu thun, als Noten zu zählen, und erwerben darin eine Gewandtheit, der es selbst der flinkste Bankassirer nicht gleich thun kann. Aber obwohl die meisten Angestellten jung sind, sehen sie meist blaß und abgepannt aus; viele haben wunde Hände, und bei manchen zeigen sich offene Wunden im Gesicht und franke Augen. Das kommt von dem Arsenik in der grünen Farbe der Noten. Trotz der größten Vorsicht, die alle anwenden, kommt das Uebel früher oder später zum Ausbruch. Eine kleine Hautabschürfung an der Hand genügt, um eine Entzündung zu veranlassen, und durch die Hände wird das Gift in's Gesicht und zu den Augen geführt. Jeden Morgen erhält jede Zählerin ein neues Schwämmchen zum Aufweichen der Finger; aber vor Abend ist es schwarz von dem Arsenik. Manche werden durch das Gift so angegriffen, daß sie ihre Stellen aufgeben müssen. Ihre Besoldung ist 75 Dollar den Monat.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Nov. (Mehl Börse.) An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 815 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilgr. Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten: Mehl Nr. 0 . . . 33 M. — bis 34 M. 50
Nr. 1 . . . 31 M. 50 bis 32 M. 50
Nr. 2 . . . 29 M. 50 bis 30 M. 50
Nr. 3 . . . 27 M. — bis 28 M. 50
Nr. 4 . . . 21 M. — bis 23 M. 50

Stuttgart, 5. Nov. (Landesproduktbörse.) Wenn auch keine bedeutende Besserung auf dem Brodstoffmarkte zu verzeichnen ist, so ist die Geschäftslage heute doch im Allgemeinen besser als in den letzten Wochen; der Bedarf tritt etwas stärker hervor und der Rückgang der Preise hat nirgends weitere Fortschritte gemacht, im Gegentheil hat an mehreren Hauptverkehrsplätzen der Markt sich befestigt und die ganze Situation gibt der Vorstellung Raum, daß die trostlose Stagnation endlich ihr Ende erreicht haben dürfte. Das Geschäft auf unserer Börse wollte auch heute noch keinen rechten Aufschwung nehmen. Die Verkäufer halten auf feste Preise, allein unsere Müller haben die flauere Periode benützt und sich auf Monate mit Waare versehen, so daß sie ruhig die weitere Entwicklung des Geschäftes abwarten können, auch ist unser eigenes Produkt heuer gut und

findet gerne Verwendung, so daß ein geringeres Quantum importirten Weizens zur Versorgung unserer Mühlen genügt, als im vorigen Jahr.

Wir notiren per 100 Kilgr.:

Weizen, öster.	22 M. — bis — M. —
do. bayer.	21 M. 25 bis 21 M. 50
do. calif.	23 M. — bis — M. —
do. russ.	21 M. — bis 21 M. 20
Kernen	21 M. 25 bis 21 M. 50
Roggen, ungar.	19 M. 50 bis — M. —
Gerste, bayer.	19 M. 50 bis — M. —
Haber	13 M. 40 bis 14 M. 20

Stuttgart, 6. Novbr. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardtspatz: 200 Sacke Kartoffeln à 2 M. 50 Pfg. bis 2 M. 80 Pfg. pr. Ctr. Wilhelmplatz: 100 Sacke Mostobst à 4 M. 40 Pfg. bis 4 M. 80 Pfg. pr. Ctr. Marktplatz: 5000 St. Silberkraut à 10 M. bis 14 M. pr. 100 Stück.

Tübingen, 5. Novbr. (Hopfen.) Heute kamen 9 Ballen Hopfen zur Stadtwaage, wofür 180 M. per Centner bezahlt wurden.

Ravensburg, 3. Novbr. Der heutige Wochenmarkt war wieder stark frequentirt, die Obstzufuhr, nahezu lauter Aepfel, erreichte die Höhe von 1160 Sack; von auswärts brachte der erste Zug viele Käufer, so daß die Preise gegenüber von vor 8 Tagen rasch in die Höhe gingen; mit 3 M. 40 Pfg. bis 4 M. wurde heute der Centner bezahlt, der Vorrath war rasch vergriffen und mancher Kauflustige mußte mit leeren Sackeln wieder heimwärts ziehen.

Ragold, den 3. November 1883.

Alter Dinkel	6 55	6 34	6 20
Neuer Dinkel	7 70	7 46	7 20
Kernen	—	10	—
Haber	6 30	6 5	5 —
Gerste	9 30	8 85	7 30
Bohnen	—	7 50	—
Weizen	10 50	10 —	9 60
Roggen	—	9 —	—
Roggen-Weizen	—	10 50	—

Calw, den 3. November 1883.

Kernen	—	10 40	—
Bohnen	—	8 —	—
Dinkel alter	—	6 50	—
Dinkel neuer	8 —	7 90	7 20
Haber neuer	6 50	6 11	5 80

(Zureichender Grund.) „Wie, Nachbarin, am hellen Tage in den Federn? Sind Sie krank?“ — „Ach nein, aber ich muß das Bett hüten.“ — „Mein Gott, warum denn?“ — „Weil es mein Mann sonst in's Pfandhaus trägt.“

Kein Zweifel mehr!

Wer bisher noch Zweifel gehabt, daß die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ein sicheres, rasches und angenehmes Haus- und Heilmittel bei Krankheiten des Magens, der Därme und des Blutes sind, der lese die Urtheile, welche die ersten Männer der medizinischen Wissenschaft über diese Pillen abgegeben. Erhältlich à M. 1 in den bekannten Apotheken.

„Aber die Luft weht scharf auf dem Meere, du wirst Dich erkälten, Paul.“

„Erkälten bei dieser milden Nacht? Nein, nein, gehe du nur hinunter und lege dich nieder, ich will meine Ankunft in Venedig nicht verschieben.“

„So bleibe ich bei dir,“ sagte Konstantin entschlossen, sich ebenfalls in seinen Plaid hüllend; „es ist ohnehin nicht der Mühe werth, für die paar Stunden zu Bette zu gehen.“

Er zog seinen Feldstuhl neben Paul und beobachtete mit diesem, wie die Lichter des Hafens allmählich erblakten, wie der dunkle Streifen der Küste mehr und mehr zurücktrat, das feurige Haupt des Leuchthurms nicht mehr über dem Horizont auftauchte, und sie endlich nichts mehr sahen, als den sternbesäeten Himmel über sich und die in seinem Widerscheine schimmernde See um sich.

Kein Laut durchbrach die feierliche Stille, als das Blätschern der Wellen am Kiel des Schiffes und dann und wann das Auf- und Abgehen der Matrosen.

Dicht nebeneinander gerückt saßen die Freunde da und blickten in die Nacht hinaus. Mit stiller Freude fühlte Konstantin, wie Pauls Haupt sich mehr und mehr zu ihm neigte, bis es endlich ganz auf seiner Schulter ruhte. Er wagte sich kaum zu rühren, aus Furcht, ihn wieder zu verschrecken. Nach einer Weile erst fragte er leise:

„Schläfst du?“

„Wie könnte ich schlafen?“

„Warum bist du dann so still?“

„Ich meine, ich dürfe nicht athmen, um den Zauber dieser Nacht nicht zu stören. Seit ich ein Kind war und in meines Vaters Armen ruhte, habe ich mich nicht so still und glücklich gefühlt wie heute.“

Konstantin blickte gerührt auf das vertrauensvoll an ihn gelehnte Haupt des Jünglings. Auch ihm war es, als löse sich in dieser Stunde jeder Mißklang seines Lebens in sanfte Harmonie auf, als käme jedes Wünschen zum Schweigen, und jedes Sehnen zur Ruhe.

In leisem Tone begannen sie mit einander zu reden. Paul erzählte, seine sonstige Schen vergessend, von seinem Vater, an dem er in leidenschaftlicher Liebe gehangen hatte, und von der einsamen, unverständenen Jugend, die er nach seinem Tode verbrachte, und Konstantin sprach zu ihm von den Träumen seiner Mannesjahre, von dem vergeblichen Ringen nach dem Glück und seinem endlichen Entzagen.

„Sieh,“ schloß er bewegt, „ich habe das Glück nicht finden können, soviel ich auch darnach suchte. Seit ich dich jedoch kennen gelernt habe, ist es mir, als sei deine Freundschaft der Glücksantheil, den das Schicksal mir vorbehalten hat. Warum wollen wir wieder auseinandergehen, da wir uns kaum gefunden haben? Du darfst deinen Weg frei wählen, so wähle meinen Weg. Sei mein Bruder! Meiner Mutter Herz ist reich genug, noch einen Sohn mit vollster Liebe zu empfangen.“

Er wollte sich zu Paul neigen, aber dieser erhob sich schnell und Konstantin sah, daß jeder Blutstropfen aus seinem Antlitz gewichen war.

„Du bist unwohl,“ rief er, erschrocken aufspringend.

„Nein, nur die Morgenluft macht mich erschauern.“

Er begann hastig auf dem Berdecke auf- und abzugehen.

„Und du antwortest nicht auf meine Frage?“ sagte Konstantin, an seine Seite tretend.

„Doch, doch, ich will antworten, aber nicht gleich, nicht jetzt. Basse mir Zeit.“

(Fortsetzung folgt.)



Walldorf.

Die **Obstaussstellung** von Gänse und Biber wird auf mehrseitiges Verlangen bis nächsten Montag verlängert.

Altenstaig.

! Gefunden !

wurde in hiesiger Stadt ein roth-gestreifter **Pferdesteppich**. Derselbe kann gegen Erstattung der Einrückungsgebühr bei Frachtfuhrmann **W e l k e r** abgeholt werden.

Schernbach.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich mich wieder mit einer besseren Sorte neuen **Pfälzer**

Wein's

verleihen habe und solchen von 20 Bitter an zu möglichst billigem Preise abgebe.

Johannes Koch.

Altenstaig.

LOOSE

des **Württemberg. Kunstgewerbe-Vereins** à 1 M.

empfehlen und versendet gegen Einlieferung oder Nachnahme.

W. Riefer.

Haasenstein & Vogler.

Erste und älteste **Annoncen-Expedition** Stuttgart, 62 Königsstraße.

Besorgen zu Original-Preisen ohne alle Nebenkosten: Stellen-Gesuche, Nachrichten, Vacanzen Angeb., Submissionen, Kauf- & Verkaufs-Heiraths-Offerten, Anzeigen, Diskrete Anzeigen in alle Zeitungen der Welt.

Die Hauptblätter der Schweiz und Frankreichs sind von uns gepachtet & nehmen Anzeigen nur durch uns.

Göttelkingen.

Wald-Verkauf.

Der Wald der **† Anna Maria Schuhmacher's Wittwe** v. hier kommt am

Dienstag den 13. Nov. 1883

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum zweiten und letztenmal zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. November 1883.

Waisengericht.

Berehrliche Handels- und Gewerbetreibende erlauben wir uns freundlichst einzuladen, das Blatt „Aus den Tannen“

zur Insertion

recht zahlreich zu benützen. Die Insertion zu geeigneter Zeit hat noch nie ihren Zweck verfehlt und da gerade das Spätjahr diejenige Saison ist, wo in jeder Familie die vielfachsten Bedürfnisse zu decken sind, so kann ein guter Erfolg nicht ausbleiben. — Bei Aufgabe von Inseraten bitten wir stets anzugeben, ob dieselben 1-, 2-, 3- oder 4spaltig einzurücken sind. Pünktlichste Bedienung und billigste Berechnung sichern zu

Altenstaig.

die Expedition des Blattes „Aus den Tannen“.

Altenstaig.

Empfehlung.

Zur jetzigen Verbrauchszeit erlaube ich mir, mein Lager in **modernen Hüten in Filz und Sammt** für Damen und Kinder bestens zu empfehlen.

Johanna Strobel, Modistin.

Auch sind von jetzt ab wieder jede Woche

Paletots & Regenmäntel neuester Façon, sowie schöne, billige **Filzröcke**

zu haben bei

Obiger.

Vielsachen Wünschen zu entsprechen, und um es auch dem ärmsten Bienenfreund zu ermöglichen, die **Illustrierte Bienen-Zeitung**

Organ zur Verbreitung der rationellen Bienenzucht, zu abonnieren, haben wir den Abonnementspreis von 5 Franken ermäßigt auf **nur 2 M. 50 Pf. für das ganze Jahr.**

Jeder neu eintretende Abonnent erhält gegen Einsendung dieses Betrages (in Briefmarken) die in diesem Jahre bereits erschienenen Nr. nachgeliefert. Vereinen bei Partiebezug 50 Prozent Rabatt!

Probenummern gratis von der

Bienenwirthschaftl. Verlags-Anstalt in **Zürich (Schweiz).**

In allen Buchhandlungen und bei allen Kalenderverkäufern ist zu haben:

Schwaben-Kalender für 1884

mit dem Bildniß Seiner Majestät des Königs von Württemberg.

Preis 25 Pfennig.

Verlag von **W. Kohlhammer** in Stuttgart.

Altenstaig.

Geschäfts-Bücher

in allen Formaten

zu Fabrikpreisen bei

W. Riefer.

Egenhausen.

Prinzessin-Zwiebackmehl

von

G. Stumpp, K. Hoflieferant in Stuttgart

hält stets auf Lager

J. Kaltenbach.

Gutsbesitzer, Müller und Landwirthe die Näheres über eine gewinnbringende Neuheit erfahren wollen, ersuchen wir um Aufgabe ihrer werthen Adresse.

Gebrüder Thiel, Frankfurt a. M.

Revier Altenstaig.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Novbr.

Nachm. 2 Uhr

auf dem Rathhaus zu Böfingen, aus **Glashardt, Arb. 7 Mantelberg, 10 Derbstangen 1. Cl., 61 Km. Nadelholz-Brennholz** und 85 dto. Reis.

Altenstaig.

Stuttgarter Kirchenbauweise

à 1 Mark

bei

W. Riefer.

Einen Konflikt mit der Polizei

sucht jeder Geschäftsmann zu vermeiden, und doch bringt ihn die Unkenntniß der Gesetze sehr oft dahin. Die neue Gewerbeordnung verlangt die eingehendste Kenntniß aller ihrer Bestimmungen, und ist es deshalb rühmend anzuerkennen, daß ein bewährter Leipziger Jurist eine leicht verständliche und klare Erklärung derselben herausgegeben hat, die geeignet ist, in allen Fällen Aufschluß und Belehrung zu geben und jedermann vor Schäden zu schützen. — Der Titel des vorzüglichen Buches lautet: **Die Gewerbeordnung für das deutsche Reich**, nach dem Reichsgesetz und der Bekanntmachung vom 1. Juli 1883. Mit erläuternden, geschichtlichen und sonstigen Anmerkungen und einem ausführlichen Sachregister. Von **Theodor Siegel**. Preis 1 Mark. (Verlag von **J. B. C. Meißner**, Hofbuchhändler in Bernburg.)

Der Preis ist so billig gestellt worden, um Jedermann die Anschaffung zu ermöglichen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Altenstaig.

Plakate

mit der Aufschrift:

„Hier ist Hausrern und Bettlern der Eintritt strenge untersagt“

sind zu 10 Bfg. pr. Stück zu haben in der

W. Riefer'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Goldkurs

vom 5. November 1883.

20-Frankenstücke . M. 16. 16—20
Englische Sovereigns 20. 29—34
Dollar in Gold . . . 4. 18—22
Russische Imperiales 16. 70—75
Dukaten 9 70